

Rezensionen / recensions / recensioni

Amrhein, Bettina, Dziak-Mahler, Myrle (Hrsg.) (2014). *Fachdidaktik inklusiv. Auf der Suche nach didaktischen Leitlinien für den Umgang mit Vielfalt in der Schule*. Lehrerbildung gestalten, Band 3. Münster: Waxmann. 270 Seiten.

Das Kölner Zentrum für LehrerInnenbildung gestaltete im September 2012 eine Tagung mit dem Titel «Fachdidaktik Inklusiv». Das hier rezensierte Buch mit dem gleichen Titel ist der nun dazu herausgegebene Tagungsband und gliedert sich nach einer ausführlichen Einleitung in zwei Teile: Fächer übergreifende Aspekte inklusiver Didaktik in einem ersten und fächerspezifische Aspekte in einem zweiten Teil.

In der Einleitung kann die Leserin / der Leser – nach dem Vorwort und der Verortung des Buches – in einem originellen Kapitel anhand eines Protokolls in Bildern den Verlauf der Tagung betrachtend nachlesen. Anschliessend führt die Herausgeberin des Bandes ein englischsprachiges Interview mit Tony Booth, dem Hauptredner der Tagung. Die Transkription dieses Interviews schliesst die Einleitung ab.

Im ersten Teil werden Fächer übergreifende Aspekte einer noch zu entwickelnden Didaktik für heterogene Lerngruppen in sechs Beiträgen dargestellt. Der Beitrag von Tony Booth ist dabei, wie bereits das Interview in der Einleitung, in englischer Sprache verfasst und thematisiert vor allem die Werte und Haltungen in einem zu entwickelnden, zukunftsfähigen Curriculum für inklusiven Unterricht. Bettina Amrhein und Kersten Reich stellen in ihrem Beitrag Standards für einen inklusiven Unterricht zur Diskussion und postulieren eine Didaktik mit dem Schwerpunkt Beziehung als Grundlage für die Rolle sonderpädagogischer Förderung im inklusiven Kontext. Neben einer strukturellen Begriffsanalyse und theoretischen Reflexion des Inklusionsbegriffs durch Franziska Hermanns postulieren Harry Kullmann, Birgit Lütje-Klose und Annette Textor fünf Leitprinzipien einer inklusiven Didaktik auf der Grundlage ihrer Erfahrungen in einem Bielefelder Schulmodell; Kerstin Ziemer beschreibt drei didaktische Modelle als mögliche Grundlage inklusiver Fachdidaktik und Andreas Köpfer schreibt mit Ursula Böing einen Beitrag zu Schulentwicklung in inklusiven Bildungskontexten.

Der zweite Teil widmet sich fächerspezifischen Aspekten einer Didaktik für heterogene Lerngruppen. Die Fächer Geschichte, Musik, Kunst, Sport, Philosophie auf Gymnasialstufe, Mathematik, Fremdsprache und Deutsch sind dabei vertreten. Etwas eigenartig platziert wirkt in diesem Kontext der Beitrag zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden über kooperative Seminarstrukturen. Die Beiträge bieten unterschiedlich ausgerichtete Einblicke in die Diskurse der jeweiligen Fachdidaktiken und reichen von generellen Betrachtungen

fachdidaktischer Diskussionen und Entwicklungen (z.B. im Beitrag von Hildgard Ameln-Haffke zur Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion in der Kunstdidaktik) über exemplarischen Beschreibungen möglicher Unterrichtsstrukturen (wie z.B. im Beitrag von Sebastian Barsch und Myrle Dziak-Mahler zur Geschichtsdidaktik) bis zu modellgestützten didaktischen Konzeptionen mit konkreten Unterrichtsbeispielen (z.B. im Beitrag zu inklusiver Sportdidaktik von Florian Becker).

Die erfrischende Einleitung mit Bildprotokoll und Interview führt in eine facettenreiche Sammlung von Beiträgen zu inklusiver Didaktik und ihrer Umsetzung in verschiedenen Fächern. Im ersten Teil kontrastieren dabei sehr programmatisch ausgerichtete mit analytischen und systematisierenden Texten zu unterschiedlichen Aspekten inklusiver Unterrichtsgestaltung. Die fächer-spezifischen Aufsätze im zweiten Teil bieten ebenfalls unterschiedliche Ausrichtungen betreffend Praxisbezug und angesprochener Handlungsebene. Während die meisten Beiträge einen klaren Fokus auf das Thema Inklusion bieten, gibt es auch einzelne (wie etwa derjenige von Sylvia Hundenborn zum Philosophieunterricht auf der Gymnasialstufe), die den Bezug zu inklusiver Didaktik stark der Leserin oder dem Leser überlassen.

Mein persönliches Fazit: Die Publikation ist ein interessanter und lesenswerter Tagungsband zu einem anspruchsvollen, aktuellen und bedeutsamen Thema im Bereich Inklusion und bietet die für diese Gattung typische Heterogenität der einzelnen Beiträge. Ob man die damit verbundene Breite und Vielfalt als Vorteil sieht oder eher eine stärkere innere Kohärenz und einheitlichere Ausrichtung des Buches vermisst, kommt auf die Vorlieben der Leserin oder des Lesers an.

Reto Luder, Pädagogische Hochschule Zürich PHZH, 30. Mai 2014